

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht | Hamburg



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

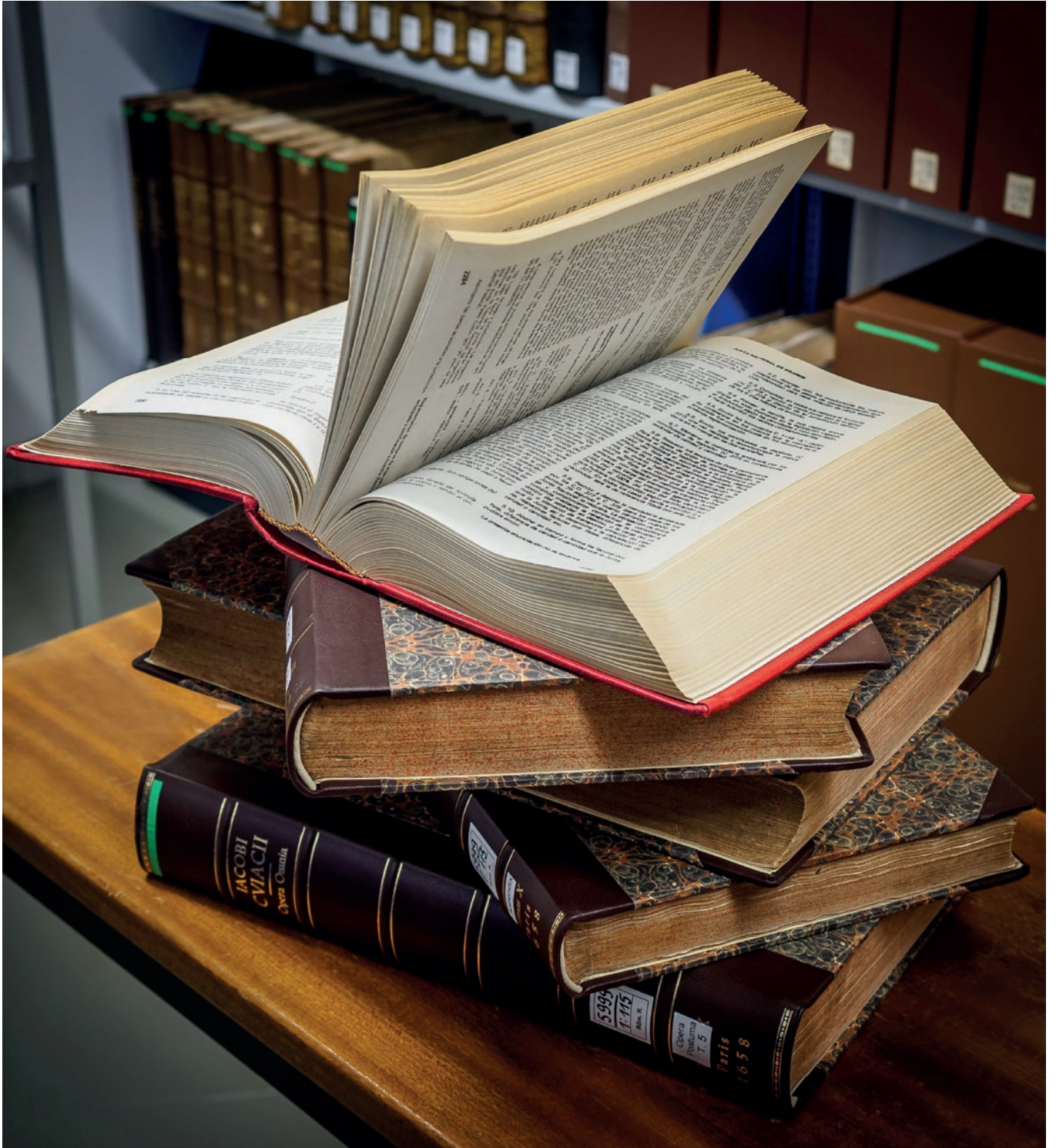
Jahresbericht der Bibliothek | 2018

Max Planck Institute for Comparative and International Private Law



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	03
1.	Personal und Struktur	04
A.	Personalveränderungen	04
B.	Organigramm	05
2.	Ausbildung und Studium – zwei Mitarbeiterinnen berichten	06
3.	Etat und Erwerbungen	08
A.	Sachetat der Bibliothek	08
B.	Bibliotheksausgaben	08
C.	Bestandsvermehrung	10
4.	Erschließung	12
5.	Benutzung und Service	14
A.	Services	14
B.	Neuerungen und Besonderheiten	16
C.	Benutzung der Bibliothek durch Gäste	18
	Impressum	25



Vorwort

Mit diesem Jahresbericht liegt nunmehr die dritte Ausgabe vor Ihnen, die von Mitarbeiter*innen des Bibliotheksteams konzipiert worden ist. Jedes Jahr findet sich eine neue Gruppe zusammen, die andere Akzente setzt. So hoffen wir, dass auch dieser Jahresbericht neue Einblicke in unsere Arbeit für Sie bereithält.

Folgende Veränderungen und Neuerungen aus dem vergangenen Jahr sind hervorzuheben:

Im Februar trat die bulgarische Juristin Frau Gergana Kozarova (s. Seite 4, 7) die Nachfolge von Frau Ursula Bödecker an.

Mit dem Eintritt von Frau Chakhachiro bildet die Bibliothek seit September 2018 zwei Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (FaMI) aus. Interessant ist hier vor allem, wie Frau Chakhachiro den Weg ins Bibliothekswesen gefunden hat (s. Seite 6).

Der Sachetat der Bibliothek lag im Berichtszeitraum abermals deutlich über einer Million Euro. Davon konnten wieder über 6700 neue Printmedien beschafft werden. Gleichzeitig wurde aber auch das Datenbankangebot mit Lizenzen für die Datenbanken RDB (Österreich), Swisslex, Jurisquare (Belgien) und die International Encyclopedia of Law erweitert. Ebenso wurde das Angebot an E-Books laufend ausgebaut. Hervorzuheben ist hier die Freischaltung zahlreicher Pakete des Nomos-Verlages.

Durch das Retrokatalogisierungsprojekt werden die vorhandenen Katalogdaten verbessert, mit Inhaltsverzeichnissen angereichert und bieten somit für die Serviceleistungen der Bibliothek die erforderliche Basis (s. Seite 12).

In dem ständigen Bemühen die Serviceangebote der Bibliothek zu verbessern, hat das Bibliotheksteam auch 2018 wieder neue Wege beschritten:

So wurde erstmalig eine Umfrage durchgeführt, um die Bedarfe der Nutzerschaft besser einschätzen zu können (s. Seite 14). Gleichzeitig wurde dadurch aber auch deutlich, dass die bisher angebotenen Serviceleistungen sehr geschätzt werden – sowohl von Mitarbeiter*innen des Instituts als auch von den zahlreichen Gästen, die vertreten durch Frau Aotake in diesem Bericht zu Wort kommen (s. Seite 22).

Ein anderes Thema, das eher hinter den Kulissen existiert, ist die Auslastung der Magazinfläche und die damit verbundenen Folgearbeiten. Will die Bibliothek auch zukünftig an der systematischen Freihandaufstellung in den Magazinen festhalten, so muss konsequent an der Pflege des Bestandes gearbeitet werden (s. Seite 16).

Um all dieses neben der täglich zu erledigenden Arbeit zu bewältigen, halten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek mit zahlreichen Fortbildungen auf dem neuesten Stand, sei es auf dem Bibliothekartag oder auf fachspezifischen Veranstaltungen wie der Zeitschriftendatenbank (ZDB), der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), beim Kolloquium des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg, bei E-Book-Foren und dergleichen mehr. Besonders hervorzuheben ist jedoch die außerordentlich hohe Motivation, neben dem Alltag neue Wege zu beschreiten und diese Erfahrungen mit der bewährten bisherigen Arbeitsweise in Einklang zu bringen.

Hamburg, im Juni 2019

Claudia Holland
Bibliotheksführung

1. Personal und Struktur

A. Personalveränderungen

Neu eingestellt wurden:

- Frau Gergana Kozarova (Fachreferentin, stellvertretende Bibliotheksleiterin)
- Herr Daniel Schmidt (Projekt Retrospektive Katalogisierung)
- Frau Lina Chakhachiro (Auszubildende)

Im Jahr 2018 schied aus:

- Frau Dorothea Koglin (Benutzung)

Im vergangenen Jahr gab es in der Bibliothek folgende personelle und organisatorische Veränderungen.

Frau Gergana Kozarova, ausgebildete bulgarische Juristin, wurde Anfang Februar 2018 als stellvertretende Bibliotheksleiterin und Fachreferentin eingestellt. Dadurch wurden innerhalb der Bibliotheksleitung die Aufgaben neu verteilt. Frau Kozarova ist zuständig für das Fachreferat Mittel- und Osteuropa sowie Nordamerika, Großbritannien und Irland. Sie begann im Oktober 2018 den berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Für die Durchführung eines Retrokatalogisierungsprojekts wurde Herr Daniel Schmidt im Juni 2018 für zwei Jahre eingestellt. Neben Frau Marie-Madeleine Kizler konnten wir 2018 wieder eine Auszubildende für den Beruf der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) gewinnen: Frau Lina Chakhachiro, eine ausgebildete syrische Juristin.

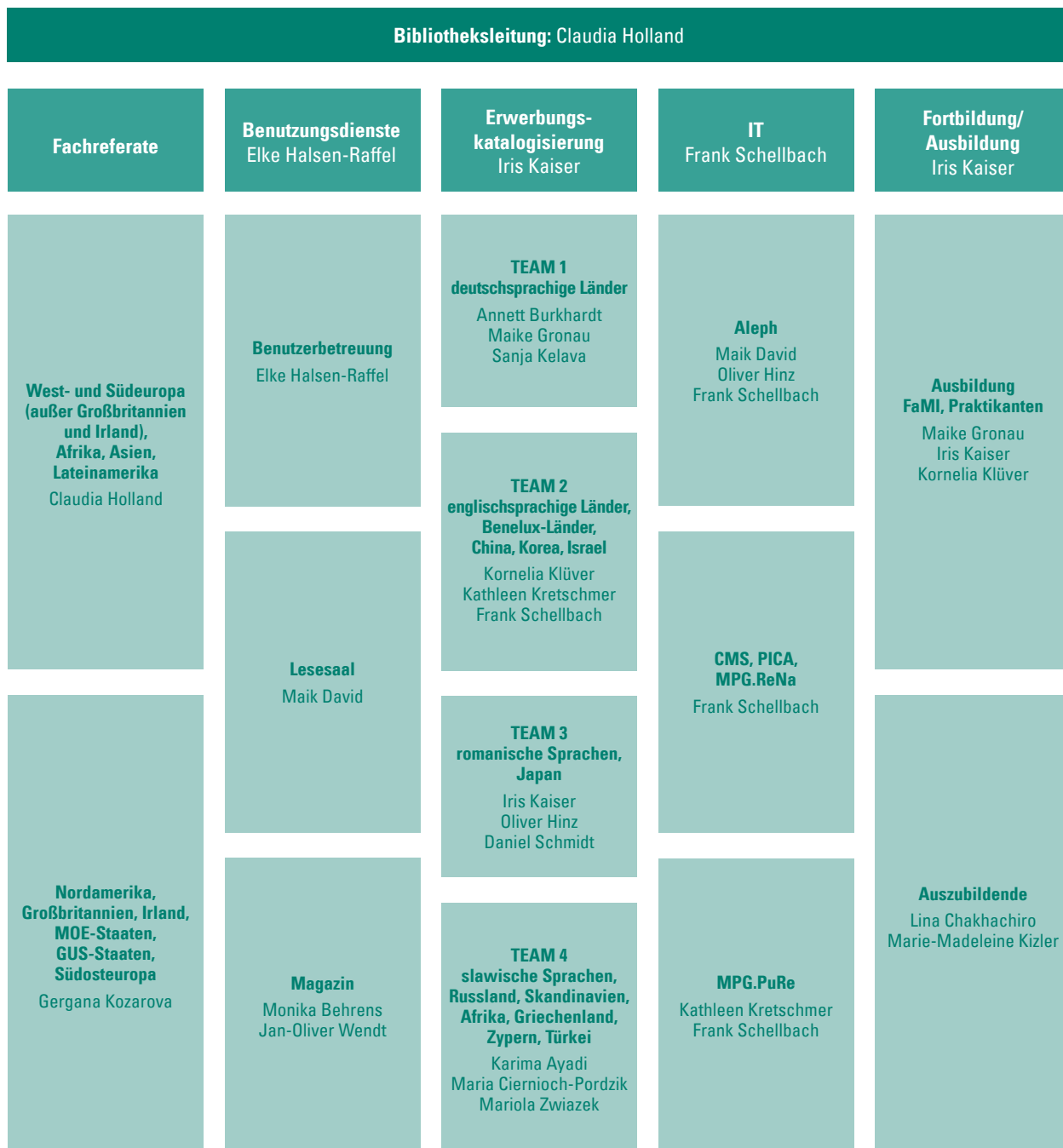
Mit Frau Maike Gronau und Frau Kornelia Klüver haben nach erfolgreicher Prüfung zwei weitere Mitarbeiterinnen die Aufgaben der FaMI-Ausbildung in der Bibliothek übernommen.

Insgesamt sind in der Bibliothek 20 Personen (17,25 VzÄ) beschäftigt.

Frau Dorothea Koglin hat sich nach jahrzehntelanger Tätigkeit von der Bibliothek verabschiedet.

Die Leitung der Bibliothek wird in ihrer Arbeit durch den Bibliotheksausschuss unterstützt, der nach § 3 a der Geschäftsordnung des Institutsausschusses von diesem eingesetzt wird. Er besteht neben der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin der Bibliothek aus einem weiteren Bibliotheksmitarbeiter sowie drei wissenschaftlichen Mitarbeitern. Er berät über die weitere Entwicklung der Bibliothek und berichtet dem Institutsausschuss. Im Jahr 2018 hat der Bibliotheksausschuss am 2. Juli und am 12. Dezember getagt.

B. Organigramm



Stand: September 2018

2. Ausbildung und Studium – zwei Mitarbeiterinnen berichten



Ausbildung hat in der Bibliothek Tradition; schon lange bilden wir regelmäßig Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (FaMI) aus. Zur Zeit haben wir zwei Auszubildende: Marie-Madeleine Kizler ist im zweiten Ausbildungsjahr und Lina Chakhachiro hat ihre Ausbildung bei uns im Berichtsjahr begonnen. An der betrieblichen Ausbildung beteiligen sich alle Bibliotheksmitarbeiter*innen, die Verantwortung liegt seit einigen Jahren bei Iris Kaiser.

Anfang 2018 bestanden Maike Gronau und Kornelia Klüver erfolgreich die Ausbildereignungsprüfung. Nach einem zweiwöchigen Vorbereitungskurs musste dafür eine schriftliche und mündliche Prüfung vor der Handelskammer Hamburg abgelegt werden. Mit den beiden neuen Ausbilderinnen wird gewährleistet, dass in unserer Bibliothek weiterhin ausgebildet werden kann.

Lina Chakhachiro, 36 Jahre, ist seit September 2018 in unserer Bibliothek beschäftigt. Sie kommt aus Syrien, hat an der Damaskus Universität einen Abschluss in den Rechtswissenschaften erworben und lebt seit sechs Jahren in Deutschland.

Ihre Ausbilderin, Kornelia Klüver, bittet sie in einem Interview um ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen:

Wie sind Sie zum Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht gekommen?

Ich habe als Praktikantin am MPI in der Forschungsgruppe zum Familien- und Erbrecht islamischer Länder für drei Monate gearbeitet.

Nach Abschluss meines Praktikums habe ich in der Bibliothek des MPI eine Teilzeitbeschäftigung für die Transliterationen der arabischen Bücher angefangen. In diesem Zeitraum, während der Arbeit in der Bibliothek, fiel mir die gute Zusammenarbeit in der Gruppe der Bibliothek auf. Ich habe gefragt, ob ich in der Bibliothek eine Ausbildung machen könnte. Um sicher zu sein, habe ich in der Bibliothek zwei Wochen hospitiert und konnte mich dadurch mit den Aufgaben in allen Abteilungen bekannt machen.

Warum haben Sie sich für die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste entschieden?

Während meiner Hospitation in der Bibliothek habe ich gemerkt, dass diese Tätigkeit mir liegt und gefällt. Außerdem denke ich, dass mir meine Berufserfahrung als Juristin in Syrien zum Erlernen und Umsetzen einiger Inhalte in einer juristischen Spezialbibliothek behilflich sein könnte.

Wann begann Ihre Ausbildung und wie lange wird sie dauern?

Die Ausbildung begann im September 2018 und sie dauert drei Jahre. Es ist eine duale Ausbildung, mit zwei Tagen in der Berufsschule und drei Tagen im Betrieb (MPI).

Wie war für Sie der Start in der Berufsschule?

Vor dem Beginn der Berufsschule war ich aufgeregt und hatte Angst vor dem Scheitern, da die Ausbildung in einer anderen Fachrichtung und in einer anderen Sprache war. Aber mit dem Beginn der ersten Tage in der Schule wurde diese Hürde schrittweise abgebaut.

Am ersten Tag haben wir uns, die Schüler und die Lehrer, kennen gelernt. Das war sehr spannend und interessant, u.a. weil ich die Älteste in der Berufsschulklasse bin.

Wie gefällt Ihnen die Ausbildung nach einem halben Jahr?

Nach einem halben Jahr kann ich davon ausgehen, dass ich sowohl in der Berufsschule, als auch im Betrieb zurechtkommen kann und werde.

In der Schule sind die Fächer für mich interessant und nicht so trocken, vor allem das Lernfeld „Wirtschaft und Gesellschaft“, wo es um die Gesetze und Verträge geht. Die Lehrer sind sehr hilfsbereit und unterstützen mich.

Im Betrieb wurde ich mit den Arbeitsabläufen in drei verschiedenen Bereichen bekannt gemacht. Die Mitarbeiter sind

ebenfalls sehr freundlich und hilfsbereit. Nach diesem ersten halben Jahr habe ich festgestellt, dass alles am Anfang schwierig war. Aber jetzt fallen mir viele Tätigkeiten leichter und ich verstehe die Zusammenhänge besser.

Welche Perspektiven sehen Sie für sich in der Zukunft?

Ich finde, dass die FaMI-Ausbildung ein sehr guter Einstieg für mich ist. Zusammen mit meinem Studium gibt es gute Chancen für mich Fuß zu fassen. Tatsächlich habe ich mit dem Abschluss der FaMI-Ausbildung in der Zukunft Möglichkeiten, mich in verschiedenen Fachrichtungen von Bibliotheken zu bewerben.



Erfahrungsbericht über das Masterstudium in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft von Gergana Kozarova, bulgarische Juristin

An dem Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin nehme ich seit Oktober 2018 teil. Für die Fachreferentenstelle und die stellvertretende Leitung der Bibliothek des Max-Planck-Instituts sind Kenntnisse sowohl im Bibliothekswesen als auch in den Rechtswissenschaften notwendig. Die Konsultationen finden einmal im Monat an zwei Tagen statt. Sie unterscheiden sich von Vorlesungen, weil ein Fach nicht das ganze Semester unterrichtet wird und der Lernstoff sehr komprimiert und praxisorientiert vermittelt wird. Die meisten Lektoren kommen aus der Praxis und berichten aus ihrem Arbeitsalltag, der oft sehr spezifisch ist. Dieses Unterrichtskonzept setzt voraus, dass der prüfungsrelevante Lernstoff im intensiven Selbststudium vertieft und ausgearbeitet werden muss. Die Konsultationen sind in drei Module aufgeteilt:

Modul 1: Handlungsfelder und Dienstleistungen

(u.a. Bestandsaufbau, -erhaltung, -erschließung, digitale Archivierung)

Modul 2: Management & Technik (u.a. Betriebsabläufe, Öffentlichkeitsarbeit, Wissensmanagement-Systeme)

Modul 3: Kontext und Vernetzung (u.a. Bibliotheksrecht, Datenschutz, Informationstechnik, Buchhandel, Verlage)

Besonders bereichernd an dem Studiengang sind die Kommilitonen, die aus unterschiedlichen Fachrichtungen kommen, z.B. Mathematiker, Chemiker, Architekten, Archäologen. Bald fängt das zweite Semester an und ich bin neugierig auf den weiteren Studienverlauf.

3. Etat und Erwerbungen

A. Sachetat der Bibliothek

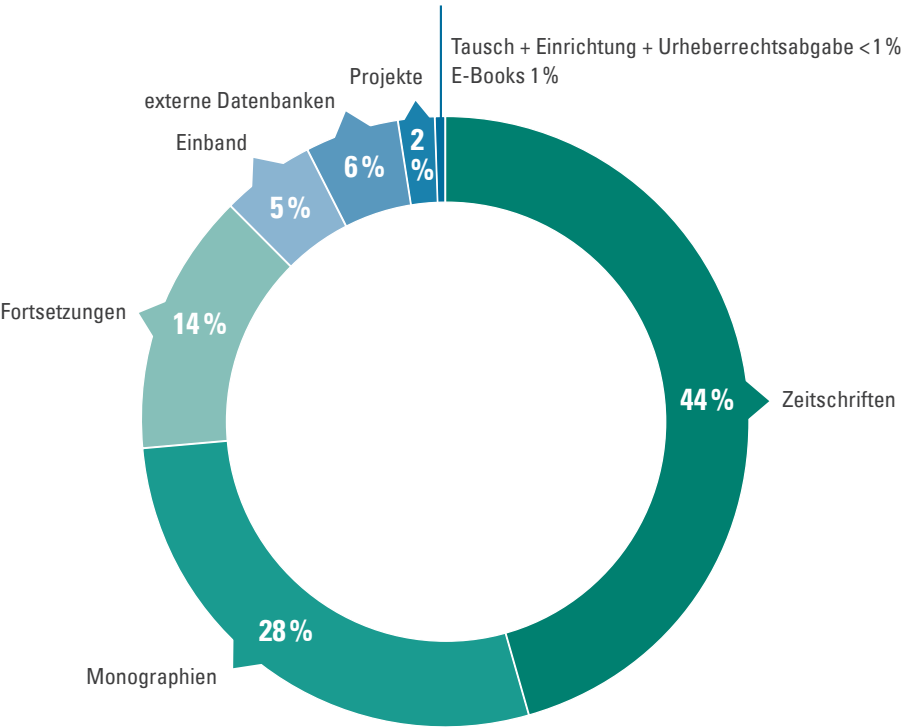
Im Jahr 2018 stand der Bibliothek folgender Sachetat zur Verfügung:

Mittel aus dem Kernhaushalt	EUR	1.240.587,62
Projektmittel	EUR	28.581,16
Gesamtsumme	EUR	1.269.168,78

B. Bibliotheksausgaben

Ausgaben im Jahr 2018

Grafik 1



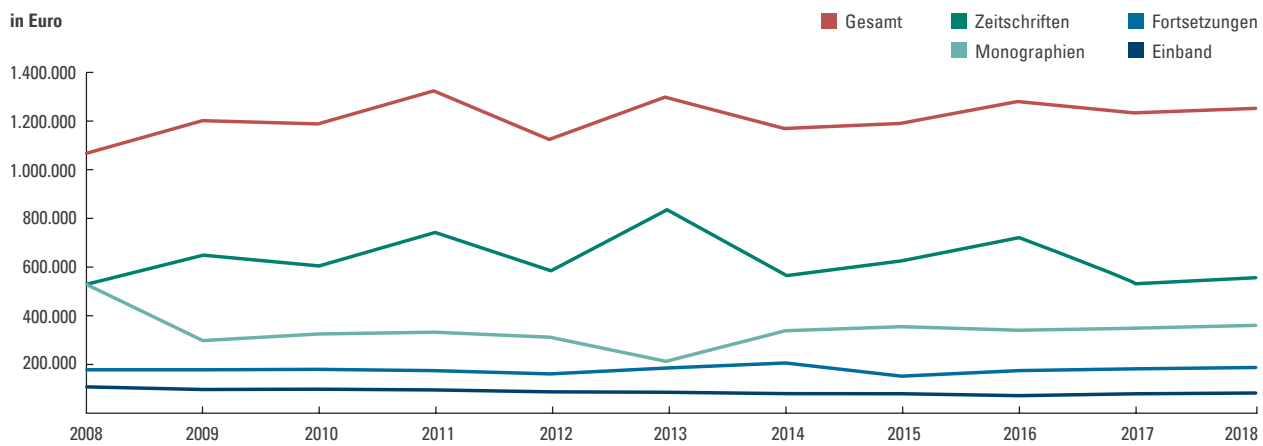
Die Projektmittel gab es für zwei Projekte:

Zeitschriften	EUR	549.426,54
Monographien	EUR	348.598,58
Fortsetzungen	EUR	180.715,06
Einband	EUR	64.954,97
Externe Datenbanken	EUR	75.677,59
Projekte	EUR	28.581,16
Tausch	EUR	2.960,84
E-Books	EUR	13.393,62
Urheberrechtsabgabe	EUR	635,63
Einrichtung	EUR	4.224,79

a) Humboldt-Stiftung	EUR	19.398,03
b) Forschungsgruppe Dr. Yassari	EUR	9.183,13

Die aufgeführten Ausgaben beziehen sich nur auf die im Institut erworbenen Medien. Nicht berücksichtigt sind die E-Books und Datenbanken, die durch die Max Planck Digital Library zentral für mehrere Institute erworben werden (z.B. Juris, beck-online, Springer Link).

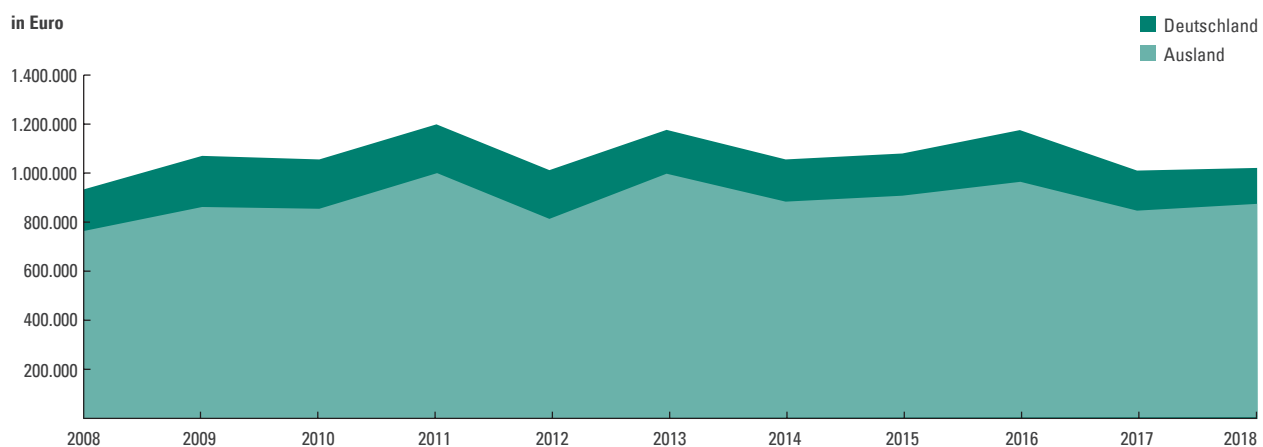
Übersicht der ausgegebenen Beträge 2008–2018



Grafik 2

Die Grafik veranschaulicht, dass der Jahresetat der Bibliothek seit Jahren unverändert über **1,1 Mio Euro** liegt. Die Bibliothek ist bestrebt, den Anteil der Ausgaben für Zeitschriften nicht zu stark ansteigen zu lassen und dadurch die Ausgaben für Monographien und Fortsetzungen zu erhöhen.

Ausgaben für ausländische und deutsche Literatur 2008–2018



Grafik 3

Der Anteil der Ausgaben für ausländische Literatur zum internationalen Privatrecht und den ausländischen Privatrechtsordnungen beträgt ungefähr 80 Prozent, wie an dieser Grafik gut zu erkennen ist. Die deutsche Literatur dient lediglich als Grundlage für die rechtsvergleichende Forschung. Daher ist der Anteil der Ausgaben im Verhältnis zu anderen rechtswissenschaftlichen Bibliotheken deutlich geringer.

C. Bestandsvermehrung

Zahlenmäßig betrug der Zuwachs der Bibliothek im Jahre 2018 (2017 in Klammern) in **Medieneinheiten = ME**

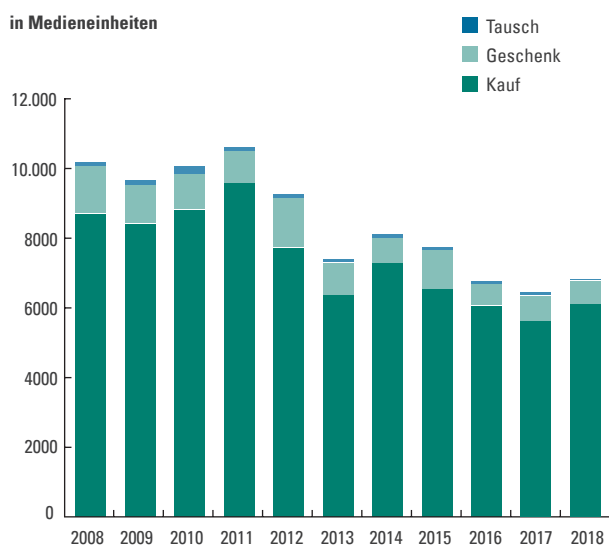
Kauf	6.120	(5.800)	ME
Geschenk	580	(632)	ME
Tausch	20	(53)	ME
Summe	6.720	(6.485)	ME

Die durch Kauf erworbenen 6.120 (5.800) ME setzen sich zusammen aus:

Monographien u. Fortsetzungen:	3.798	(3.648)	ME
Zeitschriften:	2.322	(2.152)	ME

Es wurden 918 (379) Bände ausgesondert.

Anzahl erworbener Bände 2008–2018



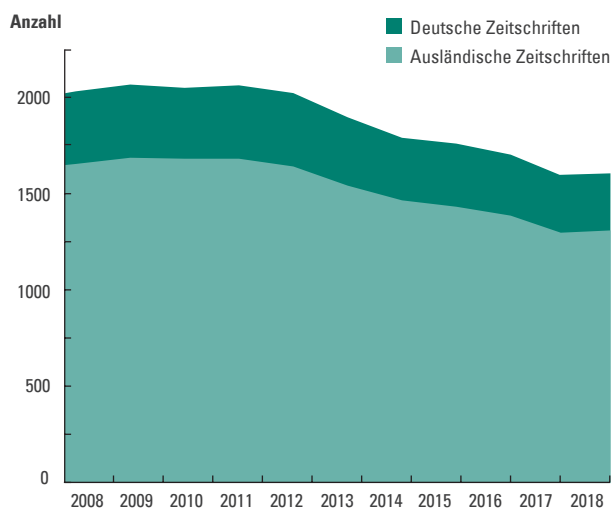
Grafik 4

Der kontinuierliche Rückgang des Zuwachses an Bänden ist einerseits mit dem unterschiedlich hohen Etat über die Jahre hinweg zu erklären. Andererseits ist der Anteil an elektronisch erschienenen Medien stetig gestiegen (s.a. Grafik 6).

Ende 2018 wurden an Zeitschriften laufend gehalten:

deutsche Titel	307	(310)
ausländische Titel	1.301	(1.329)
insgesamt	1.608	(1.639)

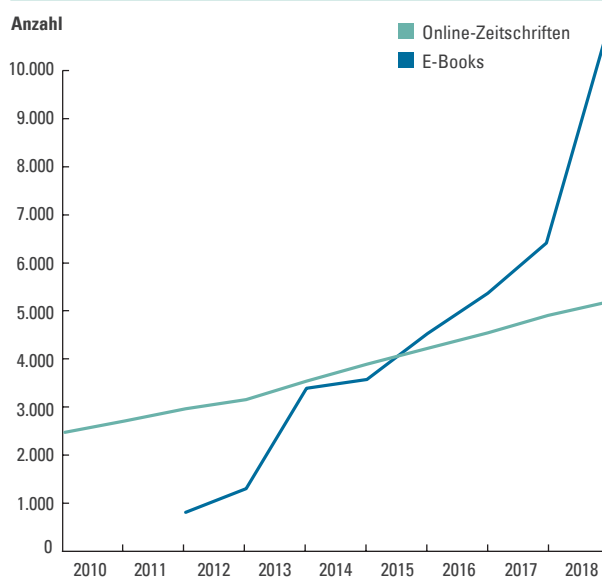
Laufend gehaltene Zeitschriften 2008–2018



Grafik 5

Die Abnahme von Zeitschriftenabonnements lässt sich auf gestiegene Abonnementpreise und dadurch bedingte Kündigungen zurückführen. Ein weiterer Grund ist, dass das Erscheinen eingestellt wurde und Zeitschriften nur noch in elektronischer Form publiziert werden. Der Zuwachs an Online-Zeitschriften und E-Books hält unvermindert an.

Nachgewiesene E-Books und Online-Zeitschriften im OPAC



Grafik 6

Gesamtbestand der Bibliothek Ende 2018

552.641

Medieneinheiten

10.929

E-Books

5.049

Online-Zeitschriften

66.316

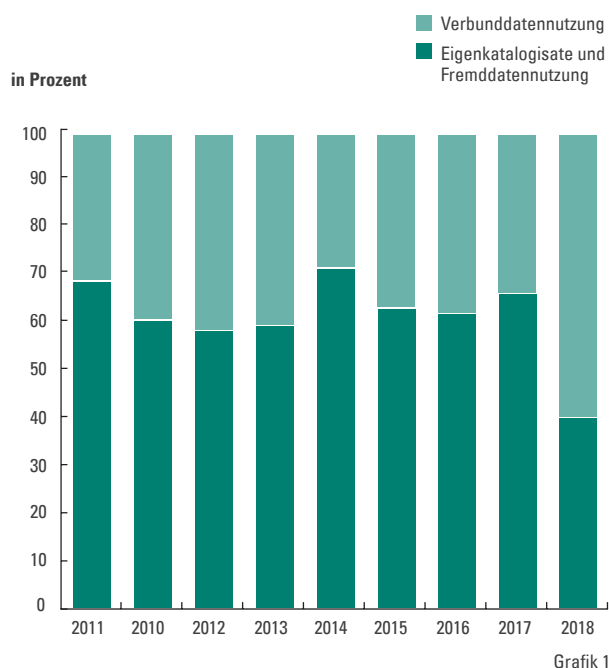
**eingescannte
Inhaltsverzeichnisse**

58 Datenbanken

4. Erschließung

Erstellte Katalogisate	3.996
Gescannte Inhaltsverzeichnisse	4.880
<i>(durch das Projekt Retrokatalogisierung hat sich die Gesamtzahl stark erhöht)</i>	
Davon indexierte Inhaltsverzeichnisse	678
<i>(durch die Texterkennung recherchierbar gemacht)</i>	
E-Books	4.542
E-Journals	243
MPG.PuRe (im Repositorium erfasste Datensätze)	252

Eigenkatalogisate/Fremddatennutzung und Verbunddaten-nutzung



Die Zahl der Verbunddaten-nutzung ist durch das Projekt Retrokatalogisierung 2018 stark gestiegen.

Projekt Retrokatalogisierung

Der Altbestand der Bibliothek wird seit Juni 2018 retrospektiv katalogisiert: er umfasst in etwa 125.000 Titel. Bearbeitet werden zunächst die Systemgruppen Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung im Magazinbereich A1. Die anderen Systemgruppen sollen sukzessive folgen. Die Katalogdaten des Altbestands wurden vor ca. 25 Jahren von einer externen Firma durch die Retrokonversion des alten Zettelkatalogs in das elektronische Bibliothekssystem BIS übertragen. Bisher sind die Titel aber nur im lokalen OPAC der Bibliothek recherchierbar. Nachweise im Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds bzw. im Katalog K10plus (ab März 2019) fehlen gänzlich. Auch die Bandstrukturen mit den hierarchischen Verknüpfungen, sei es bei mehrteiligen Monografien oder Schriftenreihen, sind nicht dargestellt. Durch das Projekt wird zum einen der Altbestand im Katalog des Bibliotheksverbunds nachgewiesen und zum anderen werden die alten Katalogdaten verbessert.

Die Retrokatalogisierung des Altbestandes erfolgt in der Verbunddatenbank per Autopsie. Dafür muss die Literatur aus dem Magazin geholt werden. Bereits vorhandene Titelaufnahmen im SWB, die i.d.R. auf RAK-WB basieren, können genutzt und bei Bedarf korrigiert werden. Ist noch keine Aufnahme zum vorliegenden Titel vorhanden, wird eine neue Titelaufnahme auf der Grundlage von RDA gemacht. In diesem Zusammenhang können innerhalb der Verantwortlichkeitsangabe auch weitere beteiligte Personen eines Titels wie z.B. mehrere Herausgeber, die bei den Altdaten nicht berücksichtigt sind, erfasst werden. Die Personennamen werden in der GND neu angelegt, falls sie dort noch nicht vorhanden sind. Bei Titeln in nichtlateinischen Schriften (wie z.B. japanisch oder koreanisch) werden zudem die Originalschriftzeichen erfasst. Die neuen Katalogisate müssen hinterher nur noch ins lokale Bibliothekssystem eingespielt werden. Bei diesem Vorgang werden die Altdaten überschrieben.

Des Weiteren werden die Katalogisate im Rahmen von Catalog Enrichment mit den Inhaltsverzeichnissen angereichert. Bei Aufsatzsammlungen werden die Inhaltsverzeichnisse zudem indexiert.

Im Zuge des Retrokatalogisierungsprojektes können Mehrfachexemplare ausfindig gemacht werden, die, sofern sie nicht mehr für die Bibliothek von Bedeutung sind, ausgesondert werden.



5. Benutzung und Service

A. Services

Bibliotheksumfrage 2018

Erstmals hat die Bibliothek eine Benutzerumfrage unter den Mitarbeiter*innen des Instituts durchgeführt.

Zu diesem Zweck fand sich folgende Projektgruppe zusammen, die mit der Planung, Konzeption und Durchführung der Umfrage betraut wurde:

Annett Burkhardt, Oliver Hinz, Marie Kizler und Mariola Zwiazek.

Als Zielsetzung der Umfrage wurden die Ermittlung der aktuellen Zufriedenheit mit dem Bibliotheksangebot, die Ermittlung von zusätzlichen Bedürfnissen, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen der Benutzer*innen sowie die Möglichkeit zur Werbung für Dienste und Service der Bibliothek, die vielleicht noch nicht allen bekannt sind, festgelegt.

Zum Erstellen und Durchführen der Umfrage wurde das von der MPG aus Datenschutzgründen empfohlene Online-Tool „Lime Survey“ eingesetzt. Die GWDG bietet allen Max-Planck-Instituten dafür eine auf einem eigenen Server gehostete Version an.

Eine intuitive Bedienung des Tools sowie gute Dokumentationen der Funktionalitäten von anderen Einrichtungen ermöglichten eine komfortable selbstständige Arbeit mit dem Programm. Für Rückfragen stand auch Herr David Schröder-Micheel aus der Abteilung Redaktionen zur Verfügung, der mit „LimeSurvey“ bereits Erfahrungen sammeln konnte.

Die Projektgruppe startete die Planung des Fragenkatalogs dann ab dem Frühjahr unter Einbeziehung des gesamten Bibliotheksteams und regelmäßiger Rückkopplung auf den wöchentlichen Dienstberatungen.

Eine Hauptgliederung der Umfrage in die drei großen Themengebiete „Bestand“, „Information“ und „Service“ wurde vorgenommen. Die gesammelten Fragenvorschläge wurden dann konkret formuliert und strukturiert in diese Themengebiete eingeteilt.

So entstand ein Fragebogen, der insgesamt 28 Fragen beinhaltete (Bestand: 10 Fragen, Information: 9 Fragen, Service: 9 Fragen) zuzüglich statistischer Fragen zum Arbeitsbereich und zur Abteilungszugehörigkeit der Teilnehmer*innen. Besonderer Wert wurde auf die Möglichkeit zur Abgabe von eigenen Kommentaren in freien Textfeldern gelegt.

Nach der Umsetzung des Fragenkatalogs in „LimeSurvey“ konnte im August ein Pretest mit den Mitgliedern des Bibliotheksausschusses sowie Herrn Schröder-Micheel durchgeführt werden.

Die durchweg positiven Reaktionen mit einigen konstruktiven Verbesserungsvorschlägen halfen dann, die Umfrage soweit fertigzustellen, dass einer Durchführung im Hause nichts mehr im Wege stand.

Eine komplette Anonymisierung der Antworten konnte durch das Programm garantiert werden, so dass auch der Datenschutzbeauftragte und der Betriebsrat keine Bedenken hatten.

Die Umfrage startete nach der Urlaubszeit im Spätsommer. Es wurde ein Zeitraum von vier Wochen veranschlagt. Alle Mitarbeiter*innen wurden per E-Mail eingeladen sich an der Umfrage zu beteiligen. 43 Personen haben sich daran beteiligt. (40 Wissenschaftler*innen, 3 Mitarbeiter*innen aus dem Servicebereich).

Die Auswertung und Zusammenfassung der Ergebnisse war dann die nächste Aufgabe des Projektteams. Das Programm „LimeSurvey“ bietet dazu eine relativ einfache Möglichkeit an, die Antworten in statistischen Diagrammen abzubilden.

Sehr erfreulich waren auch die zahlreichen und teilweise sehr ausführlichen Antworten zu den freien Textfragen.

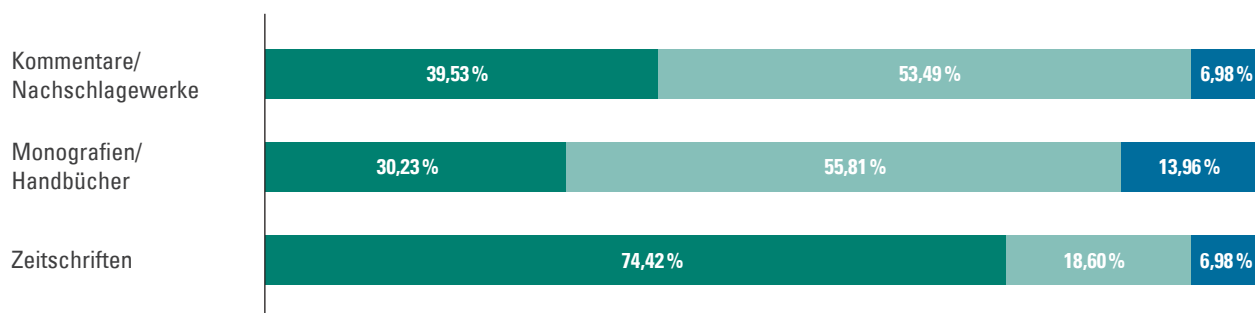
Die Umfrageergebnisse wurden in Powerpointfolien zusammengefasst und im Dezember zunächst dem Bibliotheksausschuss in einer Sitzung vorgestellt, um dann die Ergebnisse im Januar 2019 allen interessierten Mitarbeiter*innen in einer offenen Veranstaltung zu präsentieren.

Die Möglichkeit zum Austausch und Diskussion der Ergebnisse wurde von den Teilnehmer*innen der Präsentation lebhaft wahrgenommen.

Als Fazit ist somit festzuhalten, dass die Zielsetzung der Umfrage in vollem Umfang erreicht wurde, und die Bibliothek sich einerseits in Ihrer Arbeit bestätigt sieht, andererseits auch wertvolle Impulse aus dem Nutzerkreis für zukünftige Aufgaben und Entwicklungen mitnimmt.

Wären Sie bereit, auf die gedruckte Ausgabe zu verzichten, wenn die entsprechende elektronische Ausgabe in der Bibliothek vorhanden ist? (Auszug Themengebiet „Bestand“)

■ Ja ■ Nein ■ keine Angabe



Zitate aus der Umfrage 2018

„Der ZID ist super! Nochmals vielen Dank für dieses Angebot!“

„Alles ist super!“

„Die MA sind sehr, sehr Service orientiert und freundlich. Alle Wünsche werden immer erfüllt: VIELEN DANK.“

„Besonders gut: Hilfsbereite und freundliche Mitarbeiter! Zügige Bearbeitung von Anschaffungswünschen. Bibliothek ist gut sortiert und die meisten Titel sind sehr gut auffindbar.“

„Der Bibliotheksservice ist mE durchweg ganz ausgezeichnet“

„Mir gefällt besonders gut, dass auf Anfrage sehr schnell neue Bücher – z.B. für ein konkretes Forschungsvorhaben – angeschafft werden.“

„Allgemein möchte ich an dieser Stelle einmal sagen, dass ich die Bibliothek sehr schätze und die Mitarbeiter meine Anliegen immer zuvorkommend und kompetent behandelt haben. An dieser Stelle eine großes Danke!“

„Die Bibliothek ist top! Sehr gutes Team von Mitarbeitern!“

„Keine Änderungswünsche – meine Anliegen werden immer prompt bearbeitet.“

„Gut: Das Team ist super.“

Weitere Serviceangebote in Zahlen:

59.490

Rück- und Neueinstellungen in die Magazine

2.106

Bereitstellungen von Bibliotheksbinden für Gäste

606

Zeitschriftenumläufe inkl. Zeitschrifteninhaltsdienst

225

Auswärtige Literaturanfragen

188

Getätigte Fernleihen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

B. Neuerungen und Besonderheiten

2018 wurde das Verfahren des kostenpflichtigen Ausdrucks an den Öffentlichen PCs der Bibliothek geändert. Die Umstellung des neuen Druckverfahrens im Multimediasaal auf einen QPilot-Druckserver ermöglicht es den Nutzern künftig, ihre Ausdrücke zentral von dem Multifunktionsgerät nahebei abzuholen und verzögerungsfrei mit der gleichen CashCard, die auch für die Kopierer und Scanner zum Einsatz kommt, zu bezahlen. Papierstaus, erschöpfter Toner und Netzwerkprobleme treten hier deutlich seltener auf als bei den bisher genutzten Desktop-Druckern.

Durch das Koppeln an die CashCard-Nummer und durch das automatisierte Löschen nicht abgeholter Druckaufträge werden Datenschutzrechte zuverlässiger gewahrt.

Bibliothek, Empfang und Buchhaltung des Instituts werden durch den Wegfall der bisherigen Rechnungsbearbeitung entlastet.

Zusätzlich zum Gästernetzwerk ist ein weiterer drahtloser Internetzugang geschaffen worden. Durch den von der hauseigenen IT und der GWDG eingerichteten EDUROAM-Service wird dem steigenden Nutzerbedürfnis nach zuverlässiger und flexibler Vernetzung mehrerer Geräte gleichzeitig Rechnung getragen.

Platzsituation in den Magazinräumen

Das 2017 gestartete Projekt der Berechnung der freien und belegten Regalflächen in den Magazinräumen wurde 2018 abgeschlossen. Es diente dazu, den zunehmenden Platzmangel insgesamt, aber auch Zuwächse und Engpässe in bestimmten Bereichen und Systemgruppen, genauer benennen zu können.

Stand Januar 2018 wurde ermittelt, dass von den ca. 33.000 Metern der Gesamtregalfläche 18.150 Meter belegt und noch 14.850 Meter Freiflächen vorhanden sind.

Dieses Ergebnis scheint auf den ersten Blick unproblematisch. Die Herausforderung hierbei entsteht durch die systematische Aufstellung, die im Vergleich zu einer Aufstellung nach Numerus Currens einen höheren Platzbedarf benötigt. Überall im Bestand muss Platz für Neuerwerbungen gelassen werden. Oft wächst der Bestand an Stellen, wo bereits Platzmangel herrscht. Freie Flächen bleiben dagegen zu lange ungenutzt, da in diesen Bereichen der Bestand eben nicht oder langsamer wächst. All diese Umstände im Blick zu behalten, um den Bestand vorausschauend aufstellen zu können, wird immer schwieriger.

Trotz der zunehmenden Anzahl von E-Books, E-Journals und Datenbanken wächst der Printbereich überproportional stark. Seit der Institutsgründung 1926 wurde ca. 1/5 des Gesamtbestandes in den letzten zehn Jahren erworben. Sollte sich dieser Trend

fortsetzen, ist die Platzsituation aufgrund der begrenzten räumlichen Rahmenbedingungen in einer Archivbibliothek in hohem Maße alarmierend.

Um dem entgegenzuwirken, wurden daher folgende Maßnahmen ergriffen:

1. Im D1-Magazin wurde Ende 2018 eine neue Rollregalanlage aufgebaut, die 140 zusätzliche Meter Stellfläche bietet. Hiermit ist die letzte zur Verfügung stehende freie Fläche im gesamten Magazin ausgenutzt.

2. Im Geschäftsgang der Erwerbungskatalogisierung wurde verankert, dass bei Eingang einer neuen Auflage die alten Auflagen im Hinblick auf die Exemplaranzahl überprüft werden. Die Beurteilung der Aussonderung erfolgt seitens der Fachreferent*innen.

3. Seit Juni 2018 wird der Altbestand 'Internationales Privatrecht' (IPR), vor Erscheinungsjahr 1992, retrospektiv katalogisiert. Dabei werden gleichzeitig die Dubletten reduziert.

4. Bei der abgeschlossenen Räumaktion im E2-Magazin (Volkswirtschaft und Osteuropa) wurde eine Dublettenliste für mögliche Aussonderungen erstellt. Dieses Verfahren wird bei anstehenden Räumaktionen in den Magazinen fester Bestandteil sein. Ein Kriterium für Aussonderungen ist der Zustand der Bücher.

5. Von einer der Auszubildenden der Bibliothek wurde 2018 eine Liste erstellt, um die umfangreichen und wenig genutzten Zeitschriften, die besonders viel Regalplatz in Anspruch nehmen, zu überprüfen. Hierbei wird geschaut, ob und unter welchen Bedingungen Online-Verfügbarkeiten bestehen, um eine Abbestellung der Printausgaben in Erwägung zu ziehen.

In Zukunft müssen weitere Ansätze und Wege gefunden werden, um dem zunehmenden Platzmangel angemessen zu begegnen, damit die gewohnt gute Benutzbarkeit des Bestands dauerhaft gewährleistet ist.



33.542
Entleihungen

957 Gäste
aus 51 Ländern

C. Benutzung der Bibliothek durch Gäste

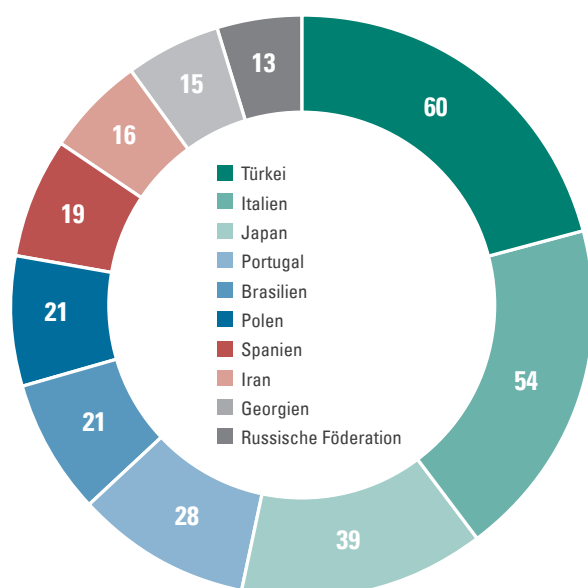
Im Jahr 2018 wurde die Bibliothek von insgesamt 957 Gästen aus 51 Ländern genutzt. Davon wurden 477 als Dauergäste mit mehrwöchigem Aufenthalt und Zugang zu den Magazinen zugelassen sowie 480 Gäste als Tagesgäste mit einer Nutzung

der Bibliothek von ein bis drei Tagen ohne Zugang zu den Magazinen. Wie in den Vorjahren überwiegt bei den Dauergästen der Anteil der ausländischen Gäste, während es sich bei den Tagesgästen überwiegend um deutsche Juristen handelt.

Jahr	Tagesgäste	Davon ausländische Gastwissenschaftler*innen	Dauergäste	Davon ausländische Gastwissenschaftler*innen	Gäste insgesamt	Davon ausländische Gastwissenschaftler*innen
2008	553	81	434	305	987	386
2009	584	112	426	310	1.010	422
2010	542	87	453	332	995	419
2011	537	81	465	344	1.002	425
2012	495	119	508	374	1.003	493
2013	520	80	453	346	973	426
2014	543	80	453	354	996	434
2015*	323	71	421	331	744	402
2016	452	86	485	386	937	472
2017	512	71	486	365	998	436
2018	480	62	477	361	957	423

*Aufgrund der Schließung eines Lesesaals für ein halbes Jahr wegen Sanierungsarbeiten im Gebäude war die Zahl der Gäste im Jahr 2015 geringer als in den anderen Jahren.

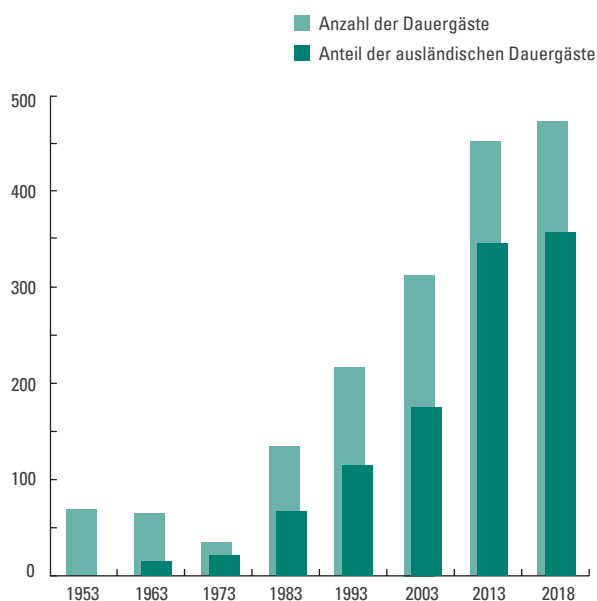
Gäste nach Herkunftsländern: TOP 10



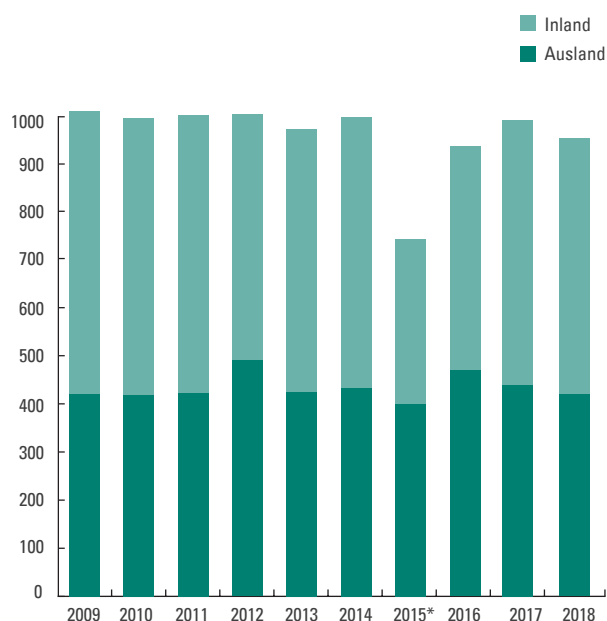
Bei den „Top 10“ der ausländischen Gäste konnte die Türkei mit 60 Besuchern eindeutig die Spitzenrolle übernehmen. Österreich und die Schweiz haben es dieses Jahr nicht mehr in die „Top 10“ geschafft. Dafür ist der Iran von Platz 10 (2017) auf Platz 8 aufgestiegen. Und erstmals sind Russland und Georgien unter den „Top 10“.

Erfreulich ist die Zunahme an französischen Gastwissenschaftlern, die zwar noch nicht bei den „Top 10“ erscheinen, aber eine positive Tendenz erkennen lassen: 2016 konnten wir 5 Gäste aus Frankreich verzeichnen, 2017 bereits 8 Gäste und 2018 ist die Anzahl nun auf 10 Gäste angestiegen.

Entwicklung der Gästezahlen



Übersicht über die Anzahl der Bibliotheksgäste in den letzten 10 Jahren



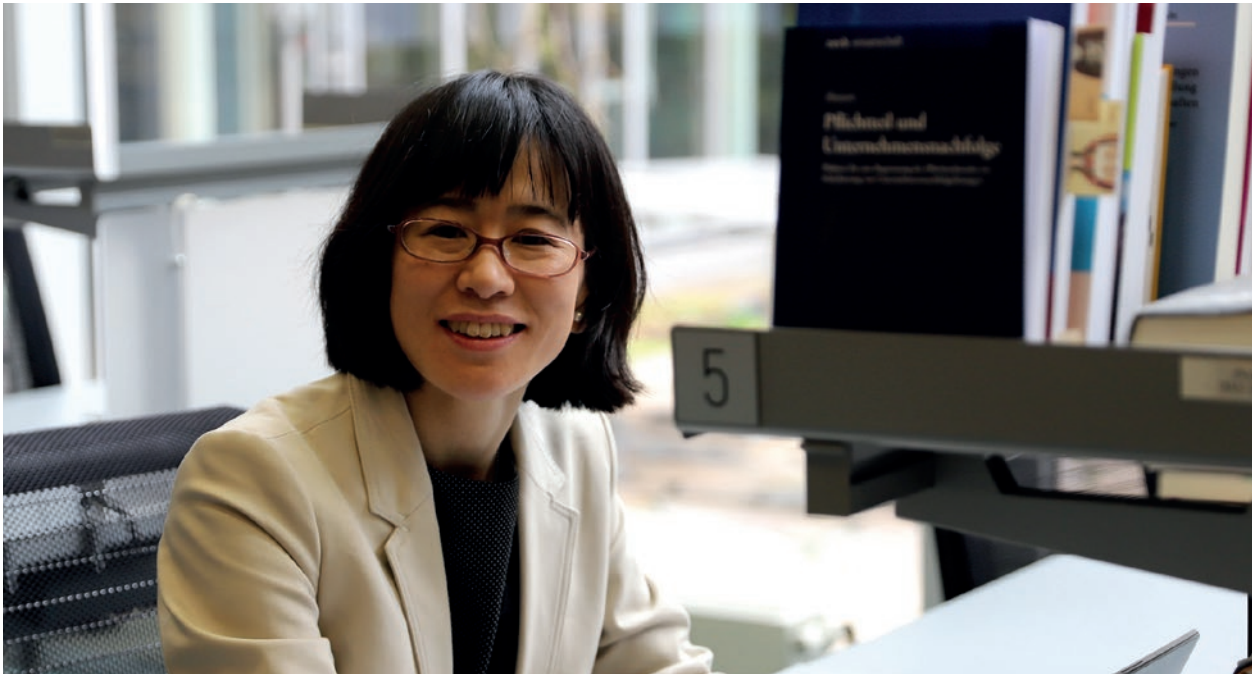
*Aufgrund der Schließung eines Lesesaals für ein halbes Jahr wegen Sanierungsarbeiten im Gebäude war die Zahl der Gäste im Jahr 2015 geringer als in den anderen Jahren.

Land	Anzahl
Ägypten	1
Argentinien	3
Belgien	1
Brasilien	21
Bulgarien	3
Chile	3
China	9
Dänemark	2
Deutschland	150
Frankreich	10
Georgien	15
Griechenland	8
Iran	16
Israel	6
Italien	54
Japan	39
Jordanien	1
Kanada	1
Kolumbien	1
Korea, Republik (Südkorea)	4
Kroatien	6
Lettland	1
Litauen	2
Marokko	1
Mexiko	2
Niederlande	8
Norwegen	4
Österreich	9
Peru	2
Polen	21
Portugal	28
Rumänien	4
Russische Föderation (Russland)	13
Schweden	3
Schweiz	9
Serbien	10
Slowakei	1
Slowenien	4
Spanien	19
Südafrika	10
Taiwan	2
Thailand	1
Tschechische Republik	6
Tunesien	2
Türkei	60
Ukraine	3
Ungarn	5
Venezuela	1
Vereinigte Staaten von Amerika	8
Vereinigtes Königreich	12
Weißrussland	2

Gäste nach Herkunftsländern



Interview von Frau Halsen-Raffel mit Frau Aotake



Frau Mika Aotake ist Assistenzprofessorin an der Universität Osaka. Sie war insgesamt für zwei Jahre von März 2017 bis März 2019 zur Anfertigung ihrer Doktorarbeit zum Thema „Ehegattenerbrecht in Japan“ Gastwissenschaftlerin in unserer Bibliothek. Zunächst für ein Jahr mit einem japanischen Stipendium ihrer Universität im Rahmen eines internationalen Programms und nach Ablauf des ersten Jahres konnte sie ihren Forschungsaufenthalt bei uns um ein weiteres Jahr verlängern.

Wie sind Sie auf unser Institut und die Bibliothek aufmerksam geworden?

Meine Kollegin in Japan, Frau Wakabayashi, die schon mehrmals im MPI in Hamburg gewesen ist, hat mir sehr empfohlen, meine Forschung hier zu betreiben. Sie hat mir vor allem zwei Gründe dafür genannt: 1. die sehr umfangreiche internationale Sammlung der Bibliothek und 2. der Austausch mit vielen internationalen Forschern.

Um mich noch mehr zu informieren, habe ich bereits in Japan im Online-Katalog der Bibliothek recherchiert und habe dort eine große Anzahl von Büchern und Zeitschriften, die für mein Forschungsthema wichtig sind, gefunden. Dieses Ergebnis hat mich dann restlos überzeugt.

Mit welchen Schwierigkeiten haben Sie vor dem Antritt Ihres Forschungsaufenthaltes bei uns gerechnet?

Meine Deutsch- und Englischkenntnisse waren nicht besonders gut. Ich habe daher befürchtet, dass ich sehr isoliert sein

werde und nicht vom wissenschaftlichen Austausch im Institut profitieren kann, da ich mich nicht ausreichend verständigen kann. Wegen der kulturellen Unterschiede zwischen Japan und Deutschland war ich mir auch nicht sicher, ob ich mich gut im Alltag in Deutschland zurechtfinden werde. Ich habe gedacht, dass sich diese Schwierigkeiten eventuell negativ auf meine Arbeit auswirken würden.

Wie waren Ihre ersten Eindrücke als Sie bei uns eintrafen?

Ich wurde sehr freundlich im Institut empfangen und habe mich gleich sehr willkommen gefühlt. Als erstes habe ich eine sehr informative Einführung in die Nutzung der Bibliothek erhalten und habe mich danach sehr schnell in der Bibliothek zurechtgefunden und konnte mit meinen ersten Recherchen mühelos starten. Ich fand es besonders komfortabel, dass ich alle interessanten Bücher aus den Magazinen einfach einsammeln konnte und an meinem persönlichen Arbeitsplatz mitnehmen konnte und dort, so lange ich wollte, aufbewahren konnte. In den Magazinen, in denen die Bücher nach Ländern aufgestellt sind, hatte ich das Gefühl von einer Reise durch die „Welt des Rechts“. Das war sehr beeindruckend für mich.

Wie haben Sie die Forschungsatmosphäre im Institut empfunden?

Es herrscht hier eine wunderbare internationale Atmosphäre und man lernt in Gesprächen mit anderen internationalen Forschern viel über andere Rechtssysteme und Kulturen. Alle Mitarbeiter und Gäste sind sehr aufgeschlossen und ich bin trotz anfänglicher Sprachschwierigkeiten sehr schnell in

Kontakt gekommen. Wenn ich bestimmte Texte, die ich gelesen hatte, nicht richtig verstanden habe, konnte ich diese im Instituts-Treffpunkt „Café Max“ mit anderen Gästen diskutieren und bin darüber erst zum richtigen Verständnis gekommen. Durch die Teilnahme an vielen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Konferenzen des Instituts mit einem weiten Spektrum von internationalen Themen (Europäisches, Südafrikanisches, Islamisches Recht ...) konnte ich viele neue Erkenntnisse gewinnen. Sehr positiv war für mich darüber hinaus auch die Zusammenarbeit mit dem japanischen Länderreferenten des Instituts, Professor Baum, der mich in Projekte des Instituts mit einbezogen hat.

Welchen Unterschied haben Sie bei der Forschung in Japan und in Deutschland festgestellt?

Der internationale Aspekt bei der Forschung in Japan ist leider nicht sehr ausgeprägt. Es findet in Japan weniger Kommunikation statt, da jeder sehr auf sich bezogen an seinem Thema forscht. Ich hoffe, ich kann die perfekte, inspirierende Forschungsatmosphäre, die ich hier in Hamburg vorgefunden habe, nach meiner Rückkehr auch nach Japan bringen.

Wie beurteilen sie rückblickend nach zwei Jahren Ihren Forschungsaufenthalt bei uns?

Der Aufenthalt war sowohl für meine Forschung als auch für mich persönlich äußerst gewinnbringend und bereichernd und hat meine Forschung sehr vorangebracht. Hervorragend ist, dass man hier einerseits sehr konzentriert an seinem Arbeitsplatz im Lesesaal mit den vielen Quellen der Bibliothek arbeiten kann, aber auch jederzeit ein unkomplizierter, wissenschaftlicher Austausch möglich ist. Ich habe in der Zeit, die ich hier verbracht habe, mehr Forschungsergebnisse erzielt, als ich gedacht habe. Hierzu zählt: z.B. ein Vortrag zur Reform des japanischen Erbrechts im Rahmen eines Symposiums im Institut mit anschließender Veröffentlichung in der „Zeitschrift für Japanisches Recht“ und ein Aufsatz zum schweizerischen Erbrecht in einer japanischen Zeitschrift (entstanden durch einen intensiven Austausch mit einem Gastwissenschaftler aus der Schweiz). Der Aufenthalt hat letztlich dazu geführt, dass meine Doktorarbeit zum Ehegattengüterrecht, die ursprünglich nur ein Rechtsvergleich zwischen Deutschland und Japan sein sollte, nun eine noch stärkere internationale Ausprägung erhalten wird, in dem ich auch Bezüge zur Schweiz und zu Österreich mit einbeziehen werde.

Was werden sie in Japan am meisten vermissen?

Die internationale gut sortierte Buchsammlung und die Diskussionen mit internationalen Gastwissenschaftlern.

Impressum

Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht
Mittelweg 187
20148 Hamburg
Telefon +49 (0)40/41900-0
Telefax +49 (0)40/41900-288
Internet: www.mpipriv.de

Wissenschaftliche Mitglieder, Direktoren

Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Fleischer
Prof. Dr. Ralf Michaels
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Zimmermann (geschäftsführend)

Leitung Bibliothek

Claudia Holland

Redaktionsteam Bibliothek

Karima Ayadi, Gergana Kozarova, Jan-Oliver Wendt

Gestaltung und Produktion

Johanna Detering, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
und Forschungscoordination

Druck

Flyeralarm

Bildnachweise Titel und Inhalt

Titel, S. 2, 6, 7, 13: © Kathleen Kretschmer
S. 16: © Jan-Oliver Wendt
S. 22: © Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht

Hamburg, Juni 2019

